

Zeitpunkte - Namen - Ereignisse

- Luhden In den Schaumburger Studien, Heft 51, 1993, Seite 35, erklärt Wolfgang Laur den Namen Luhden wie folgt:
Luhden, südöstlich von Bückeberg, mda. Luhden, Linden - 1253 (Wub VI, 591)
Luhden, 1309 (UB Obernkirchen, 122) in villa Luden, 1506 (Bürgerb. Stadthagen, S. 37) van Luude, 1720 (Bückerb. Stadthagen, S. 87) von Luen. -
Unser Ortsname könnte zu as. hlüd, mnd. Lut = "laut" gehören, aber in welcher Bedeutung? Es könnte sich aber auch um eine Bildung mit einem Dentalsuffix zur Wurzel leu-, lu- = "Schmutz, Morast" handeln, und zwar von der gedehnten Tiefstufe, lü-.
- Erklärung: Mda = mundartlich
As = altsächsisch
- Eine weitere Deutung des Namens Luhden wäre nach Laur auch "Abhang", wiederum "altsächsisch". Mit dieser Namenerklärung kann man folgen, dass der Ort Luhden schon im 7. bis 8. Jahrhundert als kleine altsächsische Siedlung von vielleicht 2-3 Hofstellen bestand. Unterstützt wird diese Vermutung dadurch, dass das alte Luhden im Nordhang der Weserberge auf einem mineralhaltigen und ertragreichen Lößboden stand und bis in die Neuzeit einen reichhaltigen Wasserdurchfluss hatte.
- Um 800 n. Chr. Auf der Missionsschiene Fulda - Hameln - Minden wird in dieser Zeit auch der Raum unserer heutigen Samtgemeinde Eilsen durch Mönche des Benediktinerordens ("ora et labora") missioniert und christianisiert. Dabei findet die Arensburg mit Heeßen eine wichtige Aufgabe.
- 12.03.1120 - 28.04.1140 Das Mindensche Domkapitel hat Besitzungen in Schermbeck (Mooyer, 1855)
- 1180 Der Sachsenkönig Heinrich der Löwe wird wegen Ungehorsam gegenüber Kaiser Friedrich I abgesetzt. Er verliert sein Herzogtum Sachsen und damit auch seinen Machtanspruch in Nordwestdeutschland. Während die Mindener Bischöfe und die Grafen zu Schaumburg im 12. und 13. Jahrhundert immer mehr an Einfluss gewinnen, werden die Herren zu Arnheim zurückgedrängt. Noch um die Mitte des 12. Jahrhunderts hatten sie bedeutende Besitzungen im Bukkigau und besaßen neben den Dörfern Röcke, Petzen, Evesen, Müsingen, Ectorf, Gelldorf, Nammen, Luhden und Jetenburg auch die "alte Bückeberg" bei Obernkirchen. Nach dem Verkauf der bereits verfallenen Burg im Jahr 1180 an das Stift Obernkirchen durch Hermann von Arnheim zogen sie sich

auf die Burg Arnheim = Hus Aren in der Auenniederung bei Petzen zurück. Diese ursprünglich billungische Wasserburg ist um 1295 von den Mindischen Bischöfen zerstört worden.

Der Name Hus Aren ging auf die um 1300 erbaute Arensburg über. Etwa ab 1300 spielten die Arnheimer keine Rolle mehr. In der Zeit der Arnheimer war Luhden in Petzen eingepfarrt. Der Turm der Petzer Kirche wird in das 12. bis 13. Jahrhundert datiert, z.T. auch einer früheren Zeit zugeordnet. Der erste evangelische Pastor war (von 1559?) bis 1568 ein Wakemann.

Aus: 1181 - 1981, 800 Jahre Kirchspiel Petzen. Nieders. Staatsarchiv in Bückeberg - BS - SI 2 - PET 2

- 1181 Es werden die alten Kirchen in Kleinenbremen und Petzen genannt. Aus: Zusammenstellung des Luhdener Lehrers Mühlenberg, 1909
- 1181 Bischof Anno von Minden überträgt dem Kloster Obernkirchen den kirchlichen Bann über die Kirchen in Lerbeck, Dankersen, Petzen, Kleinenbremen, Jetenburg, Meinsen, Meerbeck, Sülbeck und Bruchhof. Diese genannten Kirchen bildeten das Archidiakonat Obernkirchen. Ein weiteres zu Obernkirchen gehörendes Archidiakonat war Apelern mit den umliegenden Ortschaften. In der Gegend von Luhden treffen die Gaue Bucki, Tilithi und Osterburg zusammen. Die Linie vom Bückeberg über Buchholz zum Luhdener Berg und zum Weserstrom hinab scheidet die einzelnen Gaue.
- Um 1205 Luhden musste dem Mindener Domprobst Lefhard Natural- und Geldabgaben leisten. Aus: Der Grundbesitz des Mindener Domkapitels, 1957. Dies ist die erste Erwähnung von Luhden in der Fachliteratur. Villikation Kleinenbremen = oberster Wirtschaftshof, auf dem die Abgaben/Steuern für die Mindener Probstei eingesammelt wurden.
- 1260 Luhden muss Epyphania Naturalabgaben an die Mindener Probstei zahlen.
- 1280 In Luhden (Luden) liegen 4 Hufe (Höfe), die Vogt Hildemar dem Bischof Volquin (in Minden) zugunsten des Grafen Otto von Ravensberg resigniert (zurückgibt). Aus: Die weltliche Regierung des Mindener Stifts.
- 1281/1282/1309 Die Katharinenkapelle in Luhden wird erwähnt. Als Schutzpatronin der Kapelle kann die Heilige Katharina von Alexandrien angenommen werden, die im 4. Jahrhundert n. Chr. als Märtyrerin starb und zu den 14 Nothelfern gehörte. Sie wurde als Helferin bei Zungen- und

Sprachleiden angerufen und als solche auch verehrt. (Der Brockhaus, im März 1998).

- 1292 In Luhden heißt der Kirchherr / Priester Winand. Aus: "Die vormalige Grafschaft in ihrer kirchlichen Einteilung", von E.F. Moojer, Minden, 1858.
- 1346 Ein Hermann wird als Rektor oder Curat-Priester in Luhden genannt. Aus: "Beschreibung des vormaligen Bisthums Minden", von L.A.T. Holscher, 1877. Erläuterung aus dem lateinisch-deutschen Handwörterbuch von Karl Ernst Georges, 1909, Hannover und Leipzig, Hahnsche Buchhandlung:
- | | |
|----------|---|
| rector | = Lenker, Leiter Mentor |
| cura | = das sich angelegen sein lassen
= die Sorge/Fürsorge - auch das Augenmerk |
| curator | = Vormund eines Mündigen/ eines Verschwenders |
| priester | = lt. Brockhaus, 1998 in kath. Sinne jemand, der die Gemeinde bei Kult- oder Ritus-handlungen vertritt. Die evangelischen Kirchen kennen keinen besonderen Priesterstand. |
- 1483 In Kleinenbremen wird eine neue Kirche gebaut.
- 1483 Die Luhdener scheiden aus Petzen aus und kommen zur Kleinenbremener Kirchengemeinde
- 1516 Zwischen Luhden und Rinteln wird von Graf Anton v. Schaumburg auf dem "Luhdener Berg" eine St. Katharinen-Kapelle erbaut. Im Jahr 1517 wird diese von Bischof Franz von Minden geweiht. (Franz I. Herzog von Braunschweig-Lüneburg, Bischof von Minden vom 25.01.1508 - 29.11.1529): Schon im Jahr 1550 wird die Kapelle mit Erlaubnis des Grafen von den Rintelnern wieder abgebaut.
- 1517 Martin Luther verkündet in Wittenberg seine 95 Thesen.
- 1522 Die Luhdener Kapelle ... der "heil Catherine" wird erwähnt. Aus: ... Bisthum Minden, Seite 163
- 1530 "Confessio Augustana". Die von Martin Luther und Philipp Melanchthon erarbeitete Bekenntnisschrift wird auf dem Reichstag zu Augsburg von Kaiser Karl V anerkannt.
- 1550 Der Seelsorger in Kleinenbremen wird exkommuniziert. Er wird wohl zum evangelischen Glauben übergetreten sein.

- Um 1540 eine Klausel/Cluessa liegt bei Steinbergen / unterhalb der Arensburg (Mooyer, 1858)
- 1555 Augsburger Religionsfriede; Es wird reichseinheitlich beschlossen: "Cuius regio - eius religio". In freier Übersetzung und Deutung: Jeder Landesherr (Herzog/Fürst/Graf o.ä.) kann die Glaubensrichtung seiner Landeskinder bestimmen, eine Regelung, die bis heute das religiöse Bild Deutschlands bestimmt.
- Bis 1558 Die Brüder der regierenden Grafen Otto IV waren Erzbischöfe in Köln und damit auch Kurfürsten.
5. Mai 1559 Graf Otto IV führt auf Drängen seiner Frau für die Grafschaft Schaumburg das ev.-luth. Glaubensbekenntnis ein.
- Ab 1566 Hermann, ein Sohn Ottos IV, ist Bischof in Minden. Im Jahr 1581 legt er sein Amt nieder, heiratet später eine Bauerntochter aus Borstel und wohnte bis zu seinem Tod im Jahr 1592 auf der Arensburg. Er wurde im Kloster Möllenbeck beigesetzt.
- 1582 Weitere Erwähnung, dass Luhden kirchlich zu Kleinenbremen gehört.
- 1625 "Anno 1625 unterschrieb er (Johan Delius) nebst 38 Schaumburgischen Landpredigern eine supplic an den Grafen Jobst Hermann zu Holstein Schaumburg, vielleicht im Namen der zu Lütkenbremen eingepfarrten Kapelle in Luhden, worin gebeten wurde: dass in den damaligen Kriegsbeschwerden Kirchen und Schulen nebst deren Predigern und Bedienten von allen Reichssteuern und Schatzungen befreit werden mögen." "Der König ist Patronus von der Pfarre." (in Lütkenbremen)
- 1633 Die "katholische Liga" lässt vor der Schlacht bei Hessisch-Oldendorf zwischen der Arensburg und Luhden die Truppen defilieren. (Generale Marode, Böninghausen und Gronsfeld).
- 1640 Eine der hl. Katharina geweihte Kapelle in Luhden wird erwähnt.
- 1646 Es wird - die / an der - Kapelle gebaut. Hannoversche Allgemeine Zeitung v. Dienstag, 12. Januar 1965
- 1647/1648 Die alte Grafschaft wird im Frieden zu Münster und Osnabrück geteilt. Es entstehen die Grafschaft Schaumburg-Lippe mit der "Hauptstadt" Bückeburg, dazu gehört auch das Amt Arensburg mit Eilsen, Heeßen,

Buchholz, Luhden mit Schermbeck und Steinbergen, die zur Grafschaft Hessen-Kassel gehört.

- 1647/1648 Im Frieden zu Münster und Osnabrück wird das Bistum Minden aufgelöst. Es kommt zu Kurbrandenburg. (Der Große Kurfürst). Kleinenbremen mit Luhden gehört zum Kirchenkreis Minden.
17. Juli 1650 Im Protokoll einer Kirchenvisitation in "Lütkenbremen"/Kleinenbremen wird notiert: Frage: "Wie viel und welche Dörfer in jedes Kirchspiel gehören?" Antwort des Pastors: "5 Dörffer: Lütkenbremen, Wülpke, Luhden, Schermbecke und Sellingdorf." Die nächste Frage lautet: "Ob auch unter denen, welche vorhanden, die fremder oder der benachbarten jurisdiction unterworfen?" Antwort des Pastors: "Affirmatur. Sellingdorf, Luhden und Schermbecke gehören ins Amt Bückeberg und Amt Arensburg."
Affirmatur = ja (Bestätigung, Beteuerung)
Später wird noch folgende Frage und Antwort protokolliert. Frage: "Wie viel Altarleute an jedem Orte, und wie sie heißen?" Antwort: "Hie im Dorffe seyn 2 Altarleute: 1. Zacharias Voß, 2. Johann Voget, Sonsten seyen noch 2 Altarleute, gehören ins Amt Arensburg bey der Capelle zu Luhden, haben mit dieser Kirchen nichts zu thun." Am Ende der Visitation werden nur die beiden Altarleute Voß und Voget auf ihr Amt vereidigt.
- 1653/1654 22 Einwohner von Luhden und Schermbeck werden auf der Arensburg wegen Hexerei angeklagt und verurteilt. (20 Frauen und 2 Männer).
- 1668 In Kurbrandenburg wird der Gregorianische Kalender eingeführt. (1582)
- 1681 Die Schule in Luhden wird eingerichtet. Aus: Zusammenstellung des Luhdener Lehrers Mühlenberg, 1909
- 1700 Schaumburg-Lippe führt den Gregorianischen Kalender ein.
- 1704 Luhden ist nach Kleinenbremen eingepfarrt. Aus: Die Flurnamen der Dorfgemarkung Luhden; von Heinrich Meier, Seminararbeit vom 20. November 1948, Realschullehrer a.D., heute in Hagenburg lebend.
- 1712 Eine neue Glocke wird aufgehängt. Sie hat einen Durchmesser von 0,48 m und hat zwischen zwei Blattreihen folgende Inschrift:

"Mensch dein Hertze nicht verstocke wenn ich beth dich zu Gott in Himmel locke. Me fecit. Christian Voigt. Todtenglocke. Anno 1712"

- 1744 Kastning, Meyer zu Luhden, besteht als Altarmann aus Schaumburg Lippe auf einen Stuhl an der linken Seite des Altars in der Kleinenbremer Kirche. Die Kleinenbremer wollen das nicht zulassen. Bei diesem Streit waren auch die Mindener (Preußen) zuständig. DEP 22, Nr. 1930
- 1746 Ein Altarmann aus Luhden wird für die Kleinenbremer Kirche erwähnt. DEP 22, Nr. 1930
- 1749-1755 Unter diesem Zeitraum ist vermerkt: "Es sind zwey Schulen eingepfarrt, eine in loco, die andere zu Luhden im Schaumburgischen, woselbst auch eine Capelle, darinn quartaliter gepredigt und Sacra administret werden." Aus: Mindische Kirchengeschichte von 1749 - 1755. Nieders. Staatsarchiv in Bückeburg, Nr. W 402
- 1743-1780 Rechnungsbuch der Kapelle zu Luhden. DEP 22, Nr. 1946-1950
- 1726-1849 Beleg zu den Luhdener Kapellrechnungen. DEP 22, Nr. 1946-1950
- 1786-1790 Abrechnungen über Einnahmen und Ausgaben. L 102a, Nr. 86-88
- 1771 Die Schulaufsicht wird von Pastor Ludowig Berger, Steinbergen, wahrgenommen. DEP 22, Nr. 70 (auch in Steinbergen und Heeßen).
- 1772 Der Pastor Ebmeier aus Lütkenbremen schreibt, dass "seit undenklicher Zeiten" den Alten und unvermögenden Leuten an den Quaternen in der "Capelle zu Luhden" das Abendmahl gereicht wird. (1. Fastenwoche, Pfingstwoche und nach dem 14.9. und 13.12.)
- 1790 Luhden und Bückeburg-Schermbeck sind nach Kleinenbremen eingepfarrt.
- 1791 Es wird von einer Kirchenglocke für die Luhdener Kapelle gesprochen.
19. April 1793 Die Uhr wird genehmigt. Es ist noch ein anderer Uhrmacher einzuschalten. Die Kosten sollen ca. 17 Taler betragen.
- 1794 Der Altarmann Steinmeier (Kirchenvorstand an der Kapelle in Luhden) ist verstorben. Die Stelle soll von seinem Sohn wieder besetzt werden. Es gibt Bedenken.

Die Kapelle erhält eine "welsche Haube" als vierseitigen Dachreiter.

- 1812 Der Ostgiebel der Kapelle muss repariert werden. Laut Kostenanschlag vom 9. Juni 1807 sind erforderlich: Kalk, Sandsteine, Latten, Hangsteine, 180 Fuß Zimmerholz, Arbeitslohn für den Zimmermann, u.a.m.. Anhang 4
- 1812 werden von den Sechswöchnerinnen aus Luhden/Schermbeck für den ersten Kirchgang in Kleinenbremen nach dem Wochenbett Gebühren gefordert. Für den Prediger = 2 gr (Groschen), "mir" (dem Küster) = 1 gr u.a. für das Türaufschließen. In seiner Begründung für diese Forderung schreibt der Küster an die Kirche zu Kleinenbremen u.a. ..., "wenn also die Luhdenser auf den Einfall kommen sollten"... .
- 1816 Johann Daniel Steinmeier Nr. 3 (d. Ältere) ist Mitglied des Schaumburg-Lippischen Landtags.
- 1820-1827 Nachweisung der in der Dorfschaft Luhden und Schermbeck noch rückständigen Kirchgangsgebühren mit dem ersten Januar 1820.
- 1827 Die Luhdener und Schermbecker versammeln sich und beraten über eine neue Pfarrscheune in Kleinenbremen. Der Gemeindevorsteher Steinmeier hat keine Einwände. Man gibt aber zu bedenken, dass in den Jahren 1818-1819 für 153 Taler ein neues Küsterhaus gebaut worden ist.
- 1832 Kleinenbremen gehört seit dem Westfälischen Frieden von 1647/1648 zu Minden = Preußen. Die Regierung in Minden verfügt, dass die Kinder aus Luhden den Religionsunterricht bei Pastor Ebmeier in Kleinenbremen ein Jahr länger besuchen müssen als bisher. Die Konfirmanden haben während des letzten Jahres ihres Schulbesuches den Religionsunterricht an jedem Donnerstag von 10.00 - 12.00 Uhr und den Konfirmandenunterricht vom 1. Fastensonntag bis zum Erntedankfest von 2.00 - 3.00 Uhr zu besuchen. Der Schulleiter und die Eingesessenen zu Luhden sind in Kenntnis zu setzen.
- 1836 Luhden hat 44 Hausnummern bzw. Hofstellen mit 340 Einwohnern. Davon sind 152 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter. Die meisten Menschen waren in der Landwirtschaft tätig, andere wiederum finden neben- oder hauptberuflich ihr Einkommen als:
- Kuhlmann Nr. 13 = Radmacher
Niemeyer Nr. 14 = Gastwirt

Gerhold Nr. 14	= Chaussee-Aufseher
Harting Nr. 16	= Schweinehirt
Wehrmann Nr. 23	= Chausseewärter
Witte Nr. 31	= Colon und Amtsdienner
Hillmer Nr. 33	= Colon und Amtsmann
Hahn Nr. 34	= Radmacher
Hugo Nr. 38	= Schäfer
Bohne Nr. 39	= Schmied
Watermann Nr. 40	= Schuster
Hävemeier Nr. 41	= Lehrer und Organist an der K.
Struckmeier Nr. 43	= Schneider
Kerkhof Nr. 44	= Leineweber
Freitmeier Nr. 44	= Schneider
Wehrhahn Nr. 44	= Maurer

1838 Die Luhdener haben in der Kirche zu Kleinenbremen Anspruch auf 103 Kirchensitzplätze.

1838 in Kleinenbremen gibt es 180 Gräber Luhdener Bürger

1848/1849 Johann Daniel Steinmeier Nr. 3 (der Jüngere) ist Mitglied des Schaumburg-Lipp. Landtags

1851 In Luhden gibt es Anhänger der baptistischen Bewegung

1845-1913 In diesem Zeitraum sind viele Männer und Frauen aus den verschiedensten Gründen aus Luhden weggegangen und ins Ausland gezogen. Ausland war nicht nur Amerika oder Australien. Ausland waren auch die benachbarten Städte wie z.B. Minden, Hannover, Bielefeld. U.a. waren dies:

1845 = Niemeyer, Louis, Luhden Nr. 14, Sohn des Kolons u. Gastwirths H.N. geb. ca. 1832, led. nach Südastralien, ist dort als Gastwirt tätig.

1848 = Köster, Heinrich Tönies, Luhden Nr. 17, geb. ca. 1831, led. nach Amerika (Verzichtet auf das Anerbenrecht)

1851 = Niemeyer, Heinrich, Luhden Nr. 14, Sohn des Kolons und Gastwirths H.N. geb. ca. 1821, led., nach Amerika

1870 = Hilmer, Friedrich Wilhelm, Luhden Nr. 33, und Ehefrau Ida von Nr. 33

1874 = Niemeyer, Hermann, Goldarbeiter, nach Hannover

1877 = Piel, Wilhelm, Luhden, Sohn des Kolons P., Luhden Nr. 7, geb. 30.06.1849 in Luhden, nach Hannover

1877 = Niemeier, Adolf, Uhrmacherlehrling, nach Bad Oeynhaus

20. Dez. 1867 Der Lehrer Rösener schreibt an das Konsistorium in Bückeberg und berichtet, dass nach Anhörung der Altarleute die Orgel der Kapelle schon seit langer Zeit nicht mehr zu nutzen ist. Der Orgelbauer Meier aus Rinteln hat die Orgel untersucht.
04. Dez. 1867 Der Colon Engelking ist in den Kapellen- und Schulvorstand gewählt. L 102a, Nr. 86
- 1867 Johann Daniel Steinmeier, Nr. 3 (der Jüngere) ist Mitglied des Schaumburg-Lipp. Landtags
- 1867 Heinrich Tönnies Daniel Steinmeier, Nr. 3 (Sohn des Johann Daniel Steinmeier) ist Mitglied des Schaumburg-Lipp. Landtags
- 1868 Eine neue Orgel wird beschafft Aus: Zusammenstellung des Luhdener Lehrers Mühlenberg, 1909
16. Juli 1868 Für den verstorbenen Engelking wird Hesse, Nr. 10, gewählt. L 102a, Nr. 86
- 1870 Der Stättenbesitzer Piel, Nr. 7 zu Luhden, muss pro Jahr "3 Brote" (12 - 20 Pfund schwer) an den Kantor in Kleinenbremen liefern.
- 1877 Luhden gehört zu Kleinenbremen
05. Januar 1874 Es wird der Colon Niemeier, Nr. 14 in Kleineilsen, einstimmig als Kirchenvorstand gewählt. L 102a, Nr. 86
- 1893/1894 Die alte Kirche in Kleinenbremen wird abgebrochen.
- 16.12.1896 Die neue Kirche in Kleinenbremen wird eingeweiht. Am Neubau dieser Kirche waren auch folgende Firmen und Personen aus Luhden und Schermbeck beteiligt:
1. Wilhelm Bade, Hitzemann, Luhden. Lieferung und Einbau des Gestühls für 2.323,20 Mark
 2. Bechmeyer Nr. 8, Schermbeck. Steinfuhren für 100,00 Mark
 3. Hahne, Luhden. Lieferung und Einbau des Fußbodens und des Glockenstuhls für 1.550,00 Mark
 4. Tecklenburg, Nr. 2 Luhden.
 - a) Anfuhr Obernkirchener Sandstein für 961,46 Mark (8,-- Mark/cbm)
 - b) Anfuhr Obernkirchener Sandstein für 1.378,79 Mark (8,-- Mark/cbm)
- 1899 Am 05. Januar 1899 schreibt der Gemeinderat an das Bückeburger Konsistorium (Kirchenaufsicht) mit der Bitte, einen kommunalen Friedhof anlegen zu dürfen; das

ganze Dorf ist dafür, nur Tecklenburg, Nr. 4 und Bokeloh, Nr. 17 sind dagegen. Gründe für den Antrag: u.a. bei verschiedenen Jahreszeiten ist der Weg zu schlecht, es geht ein halber Tag verloren, oder bei Schnee ist der Transport der Leiche so schwierig. Unterstützt wird der Antrag mit 30 Unterschriften von Grundstücksbesitzern. Unterschrieben ist das Schriftstück vom Vorsteher Hahne. Das Vorhaben wird aber vom Bückeburger Konsistorium mit der Begründung abgelehnt, dass es in Schaumburg-Lippe nur kirchliche und keine kommunalen Friedhöfe gibt. DEP 22, Nr. 1958

1897

Im Jahr 1897 erscheint im Verlag von Wilhelm Ernst und Sohn die "Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Fürstenthums Schaumburg-Lippe". Darin heißt es auf Seite 115/116: Luhden, 5,5 km südöstlich von Bückeburg gelegen, wird 1282 erwähnt und zwar ein Dominium, welches dem Kloster Lodhen (Lahe bei Minden) gegeben wird. Auch 1309 und 1366 kommt der Ort urkundlich wieder vor. Er hat eine mitten im Dorfe gelegene Kirche von einfach rechteckiger Form mit ursprünglich drei Kleeblattbogenfenstern auf jeder Langseite. Die Ostwand zeigt zwei quadratische Nischen. Im Westen baut sich ein vierseitiger Dachreiter auf. Er hat eine "Welsche Haube", in deren Fahre 1794 steht. Der Bau ist aus Bruchstein errichtet, wahrscheinlich schon in frühgotischer Zeit, doch sind die wenigen Kunstformen nicht so kennzeichnend, dass er nicht auch erst der späten Gothik angehören könnte

13.07.1897

Unter diesem Datum ist in einem alten Heeßer Protokollbuch vermerkt; "Zur Wegebefestigung soll Steinmaterial aus dem Luhdener Steinbruch besorgt werden". (auch am 1.7.1901 beschlossen)

02. Mai 1907

Der Lehrer Mühlenberg versieht den Dienst an der Luhdener Kapelle. Der Verdienst hierfür ist sehr gering. Es soll eine Kapellensteuer erhoben werden. L 102a Nr. 86

1908

Es gibt Streitigkeiten zwischen den Frauen der Hofstätten Köster und Triftmeier über die Stuhlstellen der Kirche in Kleinenbremen.

03 Juli 1908

Gastwirt Karl Niemeyer, Nr. 14, ist zum Kirchenvorstand gewählt. L 102a, Nr. 86

14. Januar 1909

Das Konsistorium fragt an, warum noch keine Kapellensteuer erhoben wird. L 102a, Nr. 86

01. Februar 1909

Eine Kapellensteuer wird erhoben. L 102a, Nr. 86

1909	Es wird eine Kapellenerweiterung geplant.
1931	Bei der Wahl zum Schaumburg-Lippischen Landtag erhielten die Parteien folgende Stimmen: SPD = 181, NSDAP = 59, DNVP = 15, DVP = 17, DSP = 2, KPD = 10
12.11.1933	Volksabstimmung über den Austritt aus dem Völkerbund: Zustimmung = 350, Nein-Stimmen = 19 und ungültige Stimmen = 2
07. April 1945	Amerikanische Truppen besetzen Luhden.
1956	Der Friedhof wird angelegt
1963/1964	Die Friedhofskapelle wird gebaut.
1966	Die aus Bruchsteinen gebaute Luhdener Kapelle wird abgebrochen. Wegen wahrscheinlich über eine lange Zeit hinweg unterlassener Bauunterhaltungsarbeiten hatte sich der bauliche Zustand der Kapelle so verschlechtert, dass keine Gottesdienste mehr abgehalten werden durften. Die Bauaufsichtsbehörde hatte das Kirchengebäude wegen Einsturzgefahr für die Öffentlichkeit gesperrt. Alle Bemühungen, von der westfälischen Landeskirche, Luhden gehörte dorthin, oder vom damaligen Landkreis Schaumburg-Lippe, Geld für eine grundlegende Sanierung der Kapelle zu erhalten, schlugen fehl. Da die politische Gemeinde Luhden Eigentümerin der Kapelle war, musste diese im Gemeinderat entscheiden, wie weiter zu verfahren ist. Der Rat entschloss den Abbruch, eine Entscheidung, die man heute so nicht mehr fällen würde, aber damals, bei einem noch nicht so wie heute entwickelten Denkmalspflegegedanken, durchaus auch vertreten werden konnte. Bis dahin fanden hier vierzehntäglich um 14.00 Uhr Gottesdienste statt und die Heeßener hörten mittags und abends das Glockenläuten. Im Kirchenraum gab es ca. 50 Sitzplätze und auf der Empore noch einige weitere auf lehenlosen Bänken.
01 Juli 1976	Luhden wird aus der evangelischen Kirchengemeinde Kleinenbremen ausgegliedert und der Kirchengemeinde Heeßen/Bad Eilsen zugeschlagen. Aus: "25 Jahre Christuskirche Bad Eilsen", 1984
Januar 1977	Grundsteinlegung für das neue Gemeindezentrum in Luhden.
30 Oktober 1977	Einweihung des Gemeindezentrums in Luhden